

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 Mk. in den Ausgabestellen 1 Mk., beim  
Postbezug 1,25 Mk., mit Landbriefträger-Befehl 1 1/2  
Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf.  
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen  
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2  
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechkunde der Redak-  
tion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

**Inferctionsgebühr:** Für die 5gespaltene Corps-  
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Periode in  
Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Platzen und Ueclamen außerhalb des Intraatens  
40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen  
Intraate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 222.

Sonnabend, den 22. September 1900.

140. Jahrgang.

### Zu den chinesischen Wirren.

\* Merseburg, 21. September.

Positive Nachrichten liegen heute so gut wie gar nicht vor. Charakteristisch ist, daß man sich auch in Ausland sinngemäß mit dem Inhalt der Wilsow'schen Note einverstanden erklärt. Wenn man sich also in China nicht mit Gewalt die Ohren verstopft, so weiß man dort, woran man ist und ist im Stande sich danach zu richten. Freilich wird man seine Hoffnungen, daß die Chinesen ein Einsehen haben und daß sie bald Frieden schließen werden, nicht allzu hoch spannen dürfen.

Wir verzeichnen für heute folgende Meldungen:

\* **Petersburg**, 20. Sept. Die Circularnote der deutschen Regierung wird von dem Petersburger „Gerold“ und der „Wirschewja Wiedomosti“ in zummiendem Sinne besprochen.

\* **Wien**, 20. September. Die „Politische Korrespondenz“ berichtet aus Paris: Die hiesigen politischen Kreise erblicken in der Circularnote des deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen Graf v. Wilsow für die weitere Behandlung der chinesischen Frage ein sehr bedeutungsvolles und dem Wesen nach beifällig zu begreifendes Dokument. Man darf sagen, die gesammte öffentliche Meinung Frankreichs ist von der Größe der Mäßigung, die die Berliner Kundgebung erfüllt, angenehm berührt worden. Durch die Sprache des Rundschreibens sind gewisse Bedenken, die einem Theile der diplomatischen Welt bezüglich des Umfangs der deutschen Wünsche gegenüber China gehegt worden sind, entfernt worden. In der Reihe der zunehmenden Versicherungen der Presse über den Vorschlag des Berliner Kabinetts verdient unter diesem Gesichtspunkte der Artikel des „Figaro“ eine besondere Beachtung, der die beruhigende Wirkung des Circulars mit den Worten feinnzeichnet, daß die Vorurtheile, die man gegen

die Mission des Grafen Waldsee haben mochte, sich zerstreuen und das Einvernehmen der Mächte jetzt eine kräftigere Erfahrung werde.

\* **Berlin**, 20. Sept. „B. V.“ berichtet aus New York: Nach Berichten aus Washington wird heute eine Kabinettsitzung abgehalten, in der über die auf die deutsche Circularnote wegen Bestrafung der Räubelführer in China zu ertheilende Antwort Beschluß gefaßt werden wird.

\* **New-York**, 20. Sept. Der Washingtoner Korrespondent des „New-York Herald“ berichtet, Rußland wolle ein, eine Truppenabtheilung in Peking zu lassen; die Vereinigten Staaten willfahrten nicht dem Grundsatz des Prinzips Tsching, Conger Anweisungen zu ertheilen, daß er die Verhandlungen sofort eröffnen.

\* **London**, 20. September. Man meldet aus Peking, wahrscheinlich würden 10,000 Mann dort überwintern. Die Deutschen seien die zahlreichsten. Japan werde seine meisten Truppen nach Nagasaki zurückziehen, die Russen würden zehntausend Mann in Peking lassen. Es sei eine vereinigte Expedition, bestehend aus deutschen, englischen und französischen Truppen, zur Abpatrouillierung des Landes geplant.

\* **Peking**, 19. September. Der amerikanische Gesandte Conger spricht die Ansicht aus, Peking müsse von den fremden Truppen so lange besetzt bleiben, bis eine gewisse Regelung der Verhältnisse erlangt werden sei, andernfalls würde jeder Augen der Expedition der verbliebenen Truppen verloren gehen.

\* **London**, 20. Septbr. Der chinesische Gesandte in London empfing eine Depesche aus China, in welcher gemeldet wird, es sei ein kaiserliches Edikt erlassen, welches die Ausrottung der Boxer befiehlt.

\* **London**, 19. Septbr. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Peking unterm 12. d. M. telegraphirt: Die Kolonne des Generals v. Söyfer griff am 11. September früh die

Stadt Xian-Kiang an. Der Ort war voll von Boxern und kaiserlich chinesischen Truppen er wurde zuerst von der Artillerie-Hauptmacht beschossen, das Thor wurde mit Dynamit gesprengt; nun entspann sich der Straßenkampf, 500 Chinesen wurden getödtet.

\* **London**, 20. Septbr. Dem „Standard“ wird aus Shanghai vom 18. September gemeldet: Ein hoher Mandschu-Beamter der Provinz Hunan, Hei Liang, kam am 9. Sept. mit 8000 Mann Truppen der Provinz Hunan in Peking an. Der Provinzbeamte an. Er theilte der Kaiserin-Wittve mit, daß noch größere Truppenmassen sich unterwegs befinden. Die Kaiserin gab ihrem Danke Ausdruck für die ihr von den Vizekönigen und Gouverneuren bewiesene Loyalität.

\* **Shanghai**, 20. Septbr. Hier werden große Vorbereitungen für den Empfang des Grafen Waldsee getroffen, der an Bord des Kreuzers „Hertha“ am Freitag eintrifft. Die Häuser werden festlich geschmückt. Graf Waldsee bleibt 24 Stunden hier und steigt bei dem deutschen Gesandten v. Munst ab. Dann geht er seine Reise nach Norden fort. Admiral Seymour begiebt sich nach Taku. Die Mannschaft des Kapitains Kohl, die an der Expedition gegen Peking theilnahm, ist nach Tsintau zurückgekehrt. General Jung fuß nach Peking nach Paoingtu, weil ihm Verhaftung drohte. Der Tatarengeneral Schangschan sammelt eine große Truppenmacht in der Wardschüre, um noch einen letzten Versuch des Widerstandes gegen die Russen zu machen. Die Generale Tsching und Tschang stehen mit 15000 Mann in Schantung.

### Aus Südafrika.

\* Merseburg, 21. September.

Nachdem Präsident Krüger über die portugiesische Grenze gegangen ist, folgen ihm die

Buren nach. Die Deroute ist nicht mehr aufzuhalten, es ist schade um jeden Tropfen Blutes, der noch weiter vergossen wird, die letzte Hoffnung richtet sich noch auf eine Intervention der Mächte, eine Hoffnung, die bedauerlicher Weise wenig realen Hintergrund zeigt. Möglich ist es, daß die Mächte sich bemühen werden, für die Buren günstige Friedensbedingungen zu erzielen, aber auf Weiteres dürfen sie sich nicht einlassen. Die Ereignisse drängen zum Friedensschluß, es kann sich höchstens noch um den Zeitpunkt handeln.

Es liegen folgende Meldungen vor: \* **Amsterdam**, 20. September. Präsident Krüger wird nur einen kurzen Aufenthalt in Holland nehmen. Die Königin Wilhelmine, welche das Schicksal der Buren interessiert, soll den Präsidenten bewegen haben, sich in erster Reihe an Frankreich zu wenden, um dessen Sympathien zu Gunsten der Buren in Anspruch zu nehmen. Die Königin soll bereits in diesem Sinne auf die französische Regierung einwirken.

\* **London**, 20. September. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts aus Melspruit meldet: Von 3000 Buren, die sich nach Komatipoort zurückgezogen hatten, waren 700 die portugiesische Grenze überschritten. Die übrigen zerstreuten sich, nachdem sie die schweren Beschüsse und Feldgeschütze zerstört hatten. Von dem Burenheer ist nichts mehr übrig geblieben, als einige marodirende Banden.

\* **Sourouza Marqués**, 19. September. Die Portugiesen haben ein Komitee eingesetzt, das die aus Transvaal ankommenden Flüchtlinge empfangen und mit Nahrungsmitteln versehen soll. Den fremden Konsuln ist mitgeteilt worden, daß man erwarte, sie würden sich ihrer aus Transvaal ankommenden Landsleute annehmen.

### Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hermann Heintzsch.

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

„Bestürzt und verwundet sehen wir uns an, prüfen immer wieder und wieder das Nutzen und fragen vergebens nach der Ursache dieser Wagnahme. Der Beamte kann keine Auskunft darüber ertheilen. Inzwischen wird unsere Lage unangenehm; die anwesenden Herren sind aufmerksam geworden und fixiren uns mit neugierigen Blicken. Gemont bietet in der Verwirrung dem Beamten dreihundert Mark, wenn er ihn freilassen wolle, indem er versichert, daß er sich morgen freiwillig stellen werde. Der Beamte sieht darin einen Befreiungsversuch und bringt auf sofortige Befolgung seiner Anweisung. Gemont folgt, ich begleite ihn, denn ich will auf jeden Fall den Grund der Verhaftung erfahren. Diejem Zwecke nun habe ich die ganzen Abendstunden gewidmet, ohne zum Ziele gelangt zu sein. Ich bin zum Staatsanwalt, zum Präsidenten, ja selbst zum Minister gefahren. Den einen fand ich nicht zu Hause, der andere wußte von nichts. Deshalb komme ich erst so spät zu Ihnen, gnädige Frau, um meiner Freundschaft zu genügen. Bestürzen Sie nichts! Welcher verbrecherischen That könnte Gemont angeklagt werden? Sein Schild glänzt rein wie die Sonne. Schon morgen hoffe ich, wird sich das Mißverständnis lösen.“

Durch Emmy's garten Körper war bei

diesem Bericht wiederholt ein eisiger Schauer gegangen. Jetzt brach sie weinend in die Worte aus:

„O, mein armer, armer Mann!“

„Fassen Sie sich, meine Gnädigste!“ tröstete der Herr. „Ihre Wege als Helfer und Berather an Ihrer Seite stehen, so lange Sie die Gesellschaft Ihres Gemonts entbehren müssen. Gebieten Sie über mich! Ich werde morgen Vormittag wieder vorkommen, um Ihre Wünsche zu hören. Für heute jedoch empfehle ich mich.“

Er küßte der Baronin die Hand und ging. Emmy und Frau Brunner thaten in dieser Nacht kein Auge zu. Die junge Frau zermartete sich den Kopf mit den Möglichkeiten, die aus der Verhaftung erwachsen könnten. Bald sagte sie sich voll Vertrauen auf die Unbescholtenheit Gemont's, daß man ihn einer strafbaren Handlung nicht beschuldigen könnte, bald lächelte ihr die Furcht vor der Bosheit der Gegner Angst und Schrecken ein und erfüllte ihre Phantasie mit entsetzlichen Bildern. Am Morgen ließ sie ansprechen und fuhr nach dem Zellengefängnis, in welchem Gemont internirt war. Sie wollte ihn sehen, ihn sprechen, wenigstens auf kurze Zeit seine Nähe genießen. Der Direktor aber bebauerte, ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können.

„Aber welches Vergehens lagt man ihn denn an?“ rief sie unter Thränen.

„Das ist noch unbekannt“, erwiderte der Direktor. „Ich habe den Auftrag, ihn aufs Strengste zu bewachen.“

Emmy wandte sich sofort nach der Wohnung

des Staatsanwalts. Dieser, sei es, daß ihm das Anliegen der Baronin unbequem war, sei es, daß er wirklich augenblicklich so viel zu thun hatte, ließ sich entschuldigend und Emmy gütten, ein ander Mal wiederzukommen. Kurz entschlossen wandte sie sich jetzt nach dem Polizeipräsidium und fragte nach dem Präsidenten.

Dieser hatte kaum den Namen der Baronin gehört, als er gebot, sie einzulassen. Er war ein Bekannter des alten Generals gewesen und ging nun der Dame zuvorkommend entgegen.

„Es thut mir unendlich leid, gnädige Frau“, sagte er, „daß ich von Ihnen und dem Herrn Baron nicht diesen Schlag abwenden konnte. So bestimme ich heute, daß es Ihrem Herrn Gemont möglich sein wird, sich von dem ihm zur Last gelegten Vergehen zu reinigen, so zwingend waren die Gründe, welche die Behörde zu seiner Verhaftung veranlaßten.“

„Und welches ist das Vergehen, das man ihm zur Last legt?“ fragte sie tonlos.

„Im Gott. Sie wissen es noch nicht?“ rief der Präsident.

„Sagen Sie es mir endlich!“ bat Emmy mit wogender Brust. „Das Entsetzliche wird mir nicht so entsetzlich sein, als diese Ungewißheit!“

„Ich sage es Ihnen, gnädige Frau, mit der nochmaligen Versicherung, daß ich an eine glückliche Lösung des Konfliktes glaube. Der Herr Baron von Hohenstein ist angeklagt, den Finanzrath Borgez in R. ermordet zu haben.“

„Emmont!“ Emmy kämpfte mit einer Ohnmacht. „Nein, sie wollte, sie durfte sich jetzt nicht schreck zeigen. Alle ihre Kräfte mühte sie zusammenzusetzen, den Bedrohungen zu retten. „Und die Beweise?“ fragte sie nach einigen Minuten inneren Kampfes.“

„Die Beweise waren belästigend genug, die Behörde zum Einschreiten zu veranlassen. Es fragt sich nur, ob sie genügen werden, den Angeklagten zu überführen.“

„Das fragt sich nur?“ rief Emmy unter Thränen. „Nein, Herr Präsident, es unterliegt bei Allen, die meinen Mann kennen, keinem Zweifel, daß er das Opfer einer böshafsten Verleumdung geworden ist.“ Sie stand auf. „Wenn ich Ihre Lebenswürdigkeit noch einmal beanpruchen dürfte, Herr Präsident, so möchte ich Sie herzlich bitten, mir den Eintritt zu meinem Gemont zu ermöglichen, und wäre es auch nur zu einem ganz kurzen Wiedersehen unter Zeugen.“

„Das dürfte vorläufig nicht möglich sein“, entgegnete der Präsident. „Gebildeten Sie sich bis nach dem ersten Verhör, dann will ich sehen, was sich thun läßt.“

Er begleitete die Baronin bis zur Thür und verabschiedete sich mit einer tiefen Verbeugung.

Schon die Morgenzeitungen hatten von der Verhaftung des Barons im Kaiserhof berichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 20. September. (Hofnachrichten.) Aus Cabinen wird unterm Heutigen gemeldet: Se. Maj. der Kaiser unternahm heute einen Spazierritt nach Neuberg...

Förderung eingetreten ist, weil die Arbeiter willkürlich feierten und auch durch Ordnungsmassnahmen nicht dazu gebracht werden konnten...

Nähe des Regenten mitten im Walde festgenommen, das in verächtlicher Weise mit einem Messer behandelte. Der Sicherheitsdienst ist infolgedessen verärgert worden.

\* Zum? Jetzt zur Zeit der Ofsterte dürfte es angezeit sein, auf § 911 des bürgerlichen Gesetzbuches aufmerksam zu machen.

\* Für Statbrüder. Die Spielfarten werden in absehbarer Zeit nicht unerheblich in Preise erhöht werden.

\* Radwettfahren. Zu dem am nächsten Sonntag stattfindenden Radwettfahren haben auch diesmal ganz bedeutende Fahrer gemeldet.

Locales.

\* Merseburg, den 21. September 1900.

\* Vom neuen Winterfahrplan. Am 1. Oktober tritt ein neuer Fahrplan in Kraft, der eine ganze Reihe Abänderungen gegenüber dem Sommerfahrplan aufweist.

\* Zur Beachtung für Reservisten. Diejenigen Mannschaften, welche jetzt aus dem aktiven Dienst entlassen werden, haben sich spätestens 14 Tage nach ihrer Entlassung bei der Militär-Kontrollstelle anzumelden.

\* Wem gehört das Obst über dem...

Provinz und Umgegend.

\* Halle, 20. Sept. Herr Bergbaupmann von Belsen wird seinen hiesigen Wirkungskreis demnächst verlassen, um an die Stelle des Ministerialdirektors im Ministerium für Handel und Gewerbe, Herrn Oberbergbaupmann Freund, der, wie mitgeteilt, am 1. Oktober aus seinem Amte scheidet, zu treten.

\* Halle, 20. Sept. Nachdem die Ueberfiedelung unseres Artillerie-Regiments aus den Baracken in die neuerrichtete Kaserne vor kurzem vollzogen ist, werden die Baracken abgebrochen und ähnlichen Zwecken wie hier an anderen Orten dienen.

Stettin, 14. September 1900.

gez. Wilhelm.

Bei den Erörterungen über die Ursachen des herrschenden Kohlenmangels ist darauf hingewiesen worden, daß die Kohlenbergwerke nicht im Stande gewesen seien, dem gesteigerten Bedarfe zu entsprechen...

Eine Postgeschichte.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung und Schluß.)

So war unter anderen auch den Gemeinden Kriegsdorf und Priesch bei Merseburg vom Amtmann von Lützen befohlen worden, zum 16. Mai 6 Pferde nach Lützen zu schicken...

leons Befehl erschossen worden. Man darf daher wohl annehmen, daß hier von vorn herein wenig Bereitwilligkeit vorhanden war, die französischen Interessen und die Reisen Napoleons oder seiner Gäste etwa mit besonderem Eifer zu fördern.

Konmissionar geritt hätte und als öffentlicher Beamter Glauben verdiente. Es seien also ganz unpassende Begründungen, mit denen die Leute ihre Widerständigkeit nur beschönigen wollten...

Niedererschlagung der ganzen Sache und um Verhinderung wegen der Kosten. Und mit gutem Erfolg. Denn am 5. Oktober wurden wiederum die Gemeinden Mann für Mann vor Gericht zitiert und ihnen hier folgende Eröffnungen der Regierung an die Webell'schen Gerichte bekannt gemacht: Liebe Gerichte!



# Der Ausverkauf meines Filial-Geschäftes Neumarkt No. 11

erreicht mit dem 1. Oktober sein Ende.

Um eine möglichst vollständige Räumung zu erzielen, sind die Preise nochmals

**erheblich herabgesetzt**

und kommen in dieser Woche nur noch bis Sonntag, den 23. d. Mts. zum Verkauf:

## Damen-Kleiderstoffe.

Darunter noch hervorragend schöne Winterstoffe, gute schwere Cheviots, Crêpes und Fantasiestoffe, schwarze Kleiderstoffe und Ballstoffe, sowie Möbelbezugstoffe und Matratzen-Drelle.

# Otto Dobkowitz,

Merseburg.

Filiale: Neumarkt 11.

### Erdmann's Sportplatz.

Sonntag, den 23. September:

#### Großes Herbst-Radwettfahren.

Vorkäufe: Vorm. 11—1 Uhr. Entscheidungsläufe: v. Nachm. 1/3 3 Uhr an.  
Rennen 1 Ermunterungsfahren 2000 Mtr., 3 Ehrenpreise. Rennen 2 Hauptfahren 3000 Mtr., 3 Ehrenpreise. Rennen 3 Erstfahren 1500 Mtr., 3 Ehrenpreise. Rennen 4 Dauerfahren 10000 Mtr., 3 Ehrenpreise. Rennen 5 Sportplatzfahren 5000 Mtr., 3 Ehrenpreise. Rennen 6 Vorgabefahren.

Preise der Plätze: Tribüne M. 1,50, Mittelplatz 75 Pfg., Ring 30 Pfg. Vorverkauf: Tribüne M. 1,25, Mittelplatz 60 Pfg. Militär und Kinder auf allen Plätzen die Hälfte. (2585)  
Die Billets sind Vor- und Nachmittags gültig.

Versicherungsstand über 43 Tausend Policen.

### Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1855. zu Stuttgart Reorganisiert 1855. Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der k. k. Regierung Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billig berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge. Außer den Prämienreferenzen noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Max Goernandt, Lehrer, in Ortrand.

Junge Vierländer Mastgänse und Enten, Junge Nebhühner, echte Frankfurter Würstchen, echten Magdeburger Sauerkohl, a Pfd. 10 Pfg., frieler Sped-Büdinge, frischen Rumpersidel empfiehlt C. L. Zimmermann.

### PALMIN

ist das beste Fett für jede Küche. 50 % Ersparnis in der Verwendung, da 1 Pfd. Palmin gleich 1/2 Pfd. Butter nur 65 Pfg. kostet. Niederlage: Franz Herrfurth, Leop. Meissner, Richard Schurig, Emil Wolf, C. L. Zimmermann.

### Honig.

garantirt reines Naturprodukt, aus eigener Imkerei empfiehlt H. Lagler, Merseburg, Markt 8. Auch gebe einige überzählige Bienenwölfer billig ab. (2439)

### Mieth-Verträge

vorräthig in der Kreisblatt-Druckerei.

### Peru-Guano „Füllhornmarke“

ist der beste Ertragsdünger für Stallmist. Durch Anwendung von Peru-Guano erzielt man reiche Erträge und vorzügliche Qualität der Ernteprodukte.

Großartige Erfolge bei dreijähriger Ernte, namentlich bei Braugerste und Cichorien und durch Erzielung fleberreicher Brodfrucht, sind jetzt schon festgesetzt.

Um sicher zu gehen, echte Waare zu erhalten, achte man bei Ankauf genau auf unsere Firma und unsere Schutzmarke das „Füllhorn“, die jeder Sack unserer Lieferung trägt.

Anglo-Continentale (vormals) Guano-Werke. Große Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

### Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

mit Filialen in Frankfurt a. O. und Dresden vereinigt an der Spitze zu billigsten Preisen Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren. Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden an den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz od. an die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden od. Frankfurt a. O.

Nächst preisgekrönt!

### Inhoffen Gebt-Kaffee

in 1/2 Pfund Packeten. Ausgezeichnet durch kräftigen Geschmack u. höchste Ergiebigkeit ist er allen Hausfrauen als bester und im Gebrauch billigster angelegentlich empfohlen. Die Kaffees des kaiserlich-königlichen Hoflieferanten P. Hofhoffen in Berlin u. Bonn sind in Packeten zu 55, 60, 70, 80, 85 u. 90 Pf. stets frisch bei Max Faust, Burgstraße 14; Fr. Th. Stephan, Altenburger Schulplatz 6; Emilie Weise, am Brühl. (2255)

### Zwei schöne, große Zimmer, möbliert,

1. Stage, auf Wunsch mit Pferde-stall, zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Stadt-Theater Halle a. S.

Sonabend, den 22. Septbr. 1900: Abends 7 1/2 Uhr: Eröffnung der Spielzeit: „Aida“. Große Oper in 4 Akten v. G. Verdi.

### Wallendorf.

Zum Erntedankfest Sonntag, d. 23. September, von Nachm. 3 Uhr an, Tanzmusik. Es ladet freundlich ein 2615) W. Lehmann.

### Stadt-Theater in Halle.

Spielplan vom 22.—28. September. Sonabend Abends 7 1/2 Uhr: 1. Opernvorstellung. Aida. — Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr: Dorf und Stadt. — Abends 7 1/2 Uhr: Zum 1. Mal: Liebesträume. Hierauf: Der Waffenschmied. — Montag Abends 7 1/2 Uhr: Die Journalisten. — Dienstag Abends 7 1/2 Uhr: Aida. — Mittwoch Abends 7 1/2 Uhr: Ultimo. — Donnerstag Abends 7 1/2 Uhr: Die Jüdin. — Freitag Abends 7 1/2 Uhr: Maria Magdalene.

Ein 20jähr. Mädchen m. g. Zeug., welches kochen kann, sucht Stelle, sowie junge Mädchen; durch Frau Langenheim, Breußertstr. 14.

### Achtung beim Kauf von Möbeln!

Wir können den Interessenten beim Einkauf von Möbeln in ihrem eigenen Interesse nur sehr empfehlen, recht vorsichtig zu sein. Die heute so sehr als billig angepriesenen Möbel sind bei der Fabrikation eben schon minderwerthig hergestellt, schwaches zweitklassiges Holz, unmaßbare Zusammenarbeitung und auch noch zu frisch, so daß stets ein Springen und Zerreißen des Möbels zu erwarten ist. Der Preis für ein reelles Stück Möbel ist unbedeutend höher, dafür aber um so viel solider und gediegener im Ansehen und Haltbarkeit, und dies ist eben die Hauptsache, daß es hält, auch auszieht und preiswerth ist. Der kleine Mann kann sich nicht so bald wieder neue Möbel kaufen, darum sollte er die unbedeutende Preisdifferenz, wenn überhaupt eine solche vorhanden ist, nicht so sehr in Betracht ziehen. Die durch ihre vorzüglichen, stets gleichmäßig guten Möbelleieferungen und als reell bekannte

Möbel-Fabrik von

### Gebr. Kroppenstädt,

Halle a. S., Gr. Märkerstrasse 4.

unterhält speciell für den mittleren und kleinen Stand eine gediegene Auswahl nur erstklassiger Fabrikate, wo ein Jeder bestimmt zu seiner Zufriedenheit bedient wird.

Sie kaufen bei uns stets ein gutes u. doch billiges Stück Möbel. Unsere Verkaufs-Bedingungen sind coulant und laden wir zum Besuche unseres enorm reichhaltigen Möbelloagers ergebenst ein. (2613)

Unsere Verkaufsräume sind des Abends elektrisch hell erleuchtet.